

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Sonntag den 6. Mai

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Württemberg. Sanitätsverein zum roten Kreuz.

Dem Vereine sind bis jetzt als Mitglieder beigetreten:

Von Neuenbürg:

Burthardt zum Bären, Braun, Schullehrer, August Bleher, Fabrikant, Dekan Kranz, Flaxland, Kaufmann, Friß, Kaufmann, Fischer, Oberamtsarzt, Gaus, Stadtförster, Haubmann, Gerichtsnotar, Herbst, Raminsegermeister, Hofmann, Oberamtmann, Hummel, Kaufmann, Junkelmann, Kaufmann, Kullmann, Amtsrichter, Loos, Chr., Kaufmann, Lustnauer sen., Löflund, Kameralverwalter, Mayer, Oberamtsbaumeister, Meck, J., Buchdruckereibesitzer, Mögerle, Amtsanwalt, Palm, Apotheker, Pommer, Amtmann, Röck, Gemeinderat, Schiele zur alten Post, Süßkind, Oberamtswundarzt, Trillhaas, Verwalter, Graf v. Uglull, Forsttrat, Wessinger, Oberamtspfleger.

Von Calmbach:

Häberlen, Schultheiß, Härten, Dr., Keppler, J.

Von Dobel:

Schuon, Schultheiß.

Von Enzklösterle:

Eisenbach, Oberförster.

Von Höfen:

Commerell, Fabrikant, Lemppenau, Fabrikant, Leo, Fabrikant, Lerch, Fabrikant, Rehsueß, Schultheiß, Frau Seubert Witw.

Von Kenigs:

Rößler, Schultheiß.

Von Wildbad:

Aberle, Kaufmann jun., Bock, Oberförster, Bauer, Lehrer, Frau Bauer zur Krone, Borel, Bahnhofinspektor, Brachhold, Posthalter, Brachhold, J., Schreinermeister, Bött, Schlossermeister, Comberger, Hotelier, Curle, Notariats-Assistent, Dehauer, J., Frau Danner, Eppler, Lehrer, Fichter, Buchhalter, Fehleisen, Gerichtsnotar, Funk, W., Restaurateur, Friß, Schneidermeister, Fein, Reallehrer, Funk, Konditor, Feucht, Badiinspektor, Fohmann, K., Großmann zum Löwen, Gutbub, Polizeidiener, Gütthler, Flaschnermeister, Grauer, Bahnhofskassier, Haubmann Dr. jun., Högel, Buchhalter, Hanselmann, jun., Maler, Hanselmann sen., Maler, Herrmann, Postsekretär, Holl, Stadtbaumeister, Held, Friseur, Hammer, W., Maurermeister, Kiefer zum kühlen Brunnen, Kübler, G., Kiefer, Postmeister, Kempff, Chr., Kleinlogel, Fabrikdirektor, Frau P. Klumpp, Mayer, Badiinspektor, Maier, Badkassier, Ronn, Lehrer, De Ponte, Dr., Pfeiffer, Lammwirt, Dr. v. Reuz, Geh. Hofrat, Römer, Revierassistent, Ruß, Musikdirektor, Schöninger, Pfarverweser, Schill, Bauführer, Frau Stodinger, Schobert, Kaufmann, Schulmeister, Schneidermeister, Schill, Maler, Frau Siedler, Thienger, Kaufmann, Treiber, Kaufmann, Ungelter, Apotheker, Ulmer, Kaufmann, Wagner, Dr., Frau W. Wegel, Wegel, Eugen, Wildbreit, Buchdrucker, Wörner, Lehrer.

Zusammen bis jetzt 103 Mitglieder.

Weitere Anmeldungen nehmen entgegen

Oberamtmann Hofmann.	Dekan Kranz.	Oberamtsarzt Fischer.	Dr. Haubmann in Wildbad.
-------------------------	-----------------	--------------------------	-----------------------------

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Mai aus dem Staatswald Abt. Mausturm, Salmisgrund, Schwabhäusen, Sausteig, Trösbachebene, Rißtann und vom Scheidholz der Gut Dobel:

geschätzt zu 1700 ausgeprägelter buchenen, 1000 ausgeprägelter und 1000 nicht ausgeprägelter Nadelholz-Wellen. Das Nadelholz ist zu Streu-Weis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr bei der Horntannebene-Hütte. Verkauf ebendasselbst um 11 Uhr.

Revier Calmbach.*)

Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Mai abends 6 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier der ausgeprägte und unausgeprägte Schlagraum der Schläge und Durchforstungen in Schönklänge, Leimenacker, Bragenstich, Sitz-

bank, Roter Sol, Hirschgärtle, Hintere Mausturm, Rottannenbusch, Kreuzstein, Pflanzgarten, Oberes Forstmeisters Gäß, sowie der Schlagraum von Scheidholz im Hengstberg, Reistern und Heimenhardt und am Großenhang des Eiberg in Flächenlosen verkauft.

*) In letzter Nummer hieß es irrtümlich Revier Wildbad statt Revier Calmbach.

Neuenbürg.

Öffentliche Sitzung

der bürgerlichen Kollegien am Montag den 7. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr.

Tagesordnung: Beratung der Etats der Ortsarmenpflege und der Stadtpflege und Festsetzung der Stadtschadensumlage für das Rechnungsjahr 1888/89. Den 4. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Robert Wenßler

sagen wir unsern aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem verehrl. Turn-Verein, seinen Kameraden und Altersgenossen, seinen Lehrprinzipalen Herren Huber u. Delschläger und Personal, Frn. S. Bleher nebst Personal, sowie für die vielen Blumenspenden und die so zahlreiche ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater:

Joachim Wenßler.

Neuenbürg.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres Kindes Sophie sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Schullehrer Schramm u. Frau.



Virkenfeld.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir
Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht
mit, daß mein teurer ge-
liebter Vater, Bruder,
Schwiegervater, Groß-
vater und Schwager

Johann Stumpp, Graveur,
Kommandant der Feuerwehr

Freitag morgen im 51. Lebensjahr
nach langem schweren Leiden sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Sonntag**
nachmittag 1 Uhr statt.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Stumpp geb. Bözner.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.
Übungen



finden statt:

4. Zug

Samstag den 5. Mai
abends 6 Uhr

1. Zug

Sonntag den 6. Mai morgens 6 1/2 Uhr.

2. Zug

Montag den 7. Mai abends 6 Uhr

Das Kommando.

Neuenbürg.

1 Partie frisch eingetroffene pur
Milchner-Seringe

empfiehlt per Stück 8 S

C. Bügenstein.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

für eine Familie, nach Wahl im obern
oder untern Stock habe bis Jacobi zu ver-
mieten

Wilh. Vacher, Senfenschmied.

Neuenbürg.

Wein.

Rot und weiße Weine
bessere Qualitäten aus den Jahren
1884 bis 1887

von M 40 an pro 100 Liter
besonders

1887er rote Weine,
schön in Farbe, fein u. kräftig im Geschmack
von M 60 an pro 100 Liter,
absolut rein, empfiehlt

Theodor Weiß.

Engelsbrand.

Bei der Stiftungspflege liegen zum
Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit

300 Mark

parat.

Neuenbürg.

Von heute ab ist bei günstiger Witterung die

Gartenwirtschaft zum „Münster“

wieder geöffnet. Zum Besuche ladet freundlichst ein

Fr. Fix zur Rose.

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg G. B.**
können wieder **Gelder** unter beliebigen
Rückzahlungsfristen angelegt werden.

1000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4%
ausgeliehen.

Zu erfragen bei der Red. des **Enzich.**

Rechnungsformulare

für **Geschäftstreibende**

fertigt an die Buchdruckerei von
J. Mech.

Der **Obstbau. Monatschrift** für
Pomologie und Obstkultur. Heraus-
gegeben vom Württ. Obstbauverein unter
der Redaktion von **Karl Gubmann,**
Pfarrer in Gutenberg. Die Nummer 5
vom Mai 1888 enthält:

- I. Pomologie: Zuli-Dechantsbirne. —
- II. Praktischer Obstbau: Zur Behand-
lung der mit Kränkelfrankheit behaste-
ten Pfirsichbäume. Ueber den Hain-
schaden. Ebenfalls über den Hain-
schaden. Der Reswider Küchenapfel.
Ueber die Bedeutung des Obstbauers.
Der Obstbau in der Seegegend. Der
Obstbau in Frankreich. Neun Grund-
regeln des Obstbaues. Was die Ob-
bauschulbesitzer im Mai von ihren
Bäumen schütteln können. — III.
Monatskalender: Mai. IV. Kleine
Mitteilungen.

Die Zeitschrift kostet jährlich 6 M.
Die Mitglieder des Obstbauvereins (Jahres-
beitrag 5 M.) erhalten die Zeitschrift un-
entgeltlich. Anmeldungen zum Eintritt
in den Obstbauverein sind zu richten an
den Schriftführer, Kaufmann Ferdinand
Groß in Stuttgart, Hauptstätterstr. 19.

Der Schwäbische Heimgarten.

eine in starken Quartalsbänden zum Ver-
sandt gelangende Unterhaltungsschrift, hat
sich seit den 2 Jahren seines Bestehens
in zahlreichen Familien eine Heimstätte
geschaffen und ist ihnen ein lieber Haus-
freund geworden. Er enthält prächtige
Romane, Erzählungen, Witz, Rätsel, ge-
diegene kleinere Aufsätze, und zahlreiche
Anerkennungsbriefe, namentlich von Seite
der Damenwelt, bezeugen die Zufrieden-
heit mit dieser Unterhaltungsschrift. Ein
Besteller aus Lehrerkreisen schreibt: „Ihr
werter Heimgarten kommt einem wirklichen
Bedürfnis entgegen. Man kann ihn jedem
Familienmitglied in die Hand geben und
doch ist sein Inhalt trotz sorgfältigster
Ausmerzung alles Tendenzübigen und An-
stoß Erregenden, fesselnd, die Romane
packend und spannend. Wir möchten ihn
nicht missen, namentlich meine Frau nicht.“
In ähnlicher Weise sprechen sich unge-
zählte Besteller aus. Gegen Einsendung
von M 1.— in Briefmarken können zwei
vollständige Bände von **Vorherr** und
Schmid's Verlag in Kaufbeuren franco
aller Orten bezogen werden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Gust Schall a. M. Calw.

Bettfedern!

Durch ganz besonders vorteilhaften
Einkauf mehrerer Ballen feiner weißer
amerikanischer **Bettfedern** bin ich in der
Lage diesen Artikel unter en-gros-Preisen
abgeben zu können.

Ludwig Beder,
vorm. Chr. Erhardt,
Pforzheim.

D
Berli
vorm. De
morgens
morgen
außer Be
mäßig
weiteres n
Aus S
geschriebe
fiel in de
reichlich
1000 Met
30 Centim
bachtet we
wieder die
Karl
Sonntag
Stadtkirch
pfarrer S
bei der ab
Pfarrer G
Die Stadt
Jahren un
missionar
gegenwärt
missionare
Krankensch
Missionsan
des vorigen
welche für
pflege ver
Pfor
tag stattge
hiesigen
lonialgefe
Rechtsam
der Gesell
und erwä
der zwei
Tendenz,
und der
Mitglieder
Im B
des Ab
Hohheit d
Mts. zur
lichen La
von Ri
der Syno
Aus
München
den in
zum Schl
Biberach,
Friedrich
Ludwigsb
tourbillet
III. Klaff
sowie teil
züge zu e
Giltigkeit
Giltigkeit
Göppinge
gart und
billet r
des vorbe
ebenfalls
Stu
Landesj
wurde,
innert



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai, 10 Uhr 50 Min. vorm. Das ärztliche Bulletin von 9 Uhr morgens lautet: Der Kaiser ist heute morgen fieberfrei. Er hält sich zeitweise außer Bett auf. Die Kräfte nehmen allmählich zu. Bulletins werden bis auf weiteres nicht mehr täglich ausgegeben. (St.-Anz.)

Aus Saalfelden, 29. April, wird geschrieben: Vom 27. auf den 28. April fiel in den Gebirgen des Pinzgaues so reichlich Schnee, daß in Höhenlagen von 1000 Metern Seehöhe heute noch eine 30 Centimeter tiefe Neuschneeschicht beobachtet werden kann. Gegenwärtig herrscht wieder die freundlichste Witterung.

Karlsruhe, 2. Mai. Nächsten Sonntag Nachmittag feiert die evangelische Stadtmission dahier ihr Jahresfest in der Stadtkirche. Die Festpredigt hält Stadtpfarrer Spengler aus Ettlingen, während bei der abendlichen Feier im Vereinshause Pfarrer Hafner aus Illenau sprechen wird. Die Stadtmission besteht nunmehr seit 6 Jahren und hat damals mit einem Stadtmissionar zu arbeiten begonnen, während gegenwärtig zwei Geistliche, drei Stadtmissionare, bezw. Krankenpfleger und einige Krankenschwestern sich ausschließlich der Missionsarbeit widmen. Die Einnahme des vorigen Jahres betrug rund 12 000 M., welche für Gehälter, Mieten und Armenpflege verwendet werden.

Pforzheim, 2. Mai. In der Dienstag stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins der Deutschen Colonialgesellschaft berichtete der Vorstand, Rechtsanwalt Groß über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre, und erwähnte die vollzogene Vereinigung der zwei großen Gesellschaften ähnlicher Tendenz, des deutschen Colonialvereins und der Deutschen Colonialgesellschaft. Die Mitgliederzahl in Pforzheim beträgt 152.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 3. d. Mis. zum Präsidenten der IV. Evangelischen Landessynode den Staatsrat Dr. von Niecke, landesherrliches Mitglied der Synode, gnädigst ernannt.

Aus Anlaß der in diesem Jahre in München stattfindenden Ausstellungen werden in der Zeit vom 8. Mai l. J. bis zum Schluß dieser Ausstellungen in Alen, Vöberach, Cannstatt, Ehingen, Ehlingen, Friedrichshafen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Ludwigsburg und Ravensburg direkte Retourbillete nach München für die II. und III. Klasse der gewöhnlichen Personenzüge, sowie teilweise für die II. Klasse der Schnellzüge zu ermäßigten Preisen mit 14 tägiger Gültigkeit ausgegeben; außerdem wird die Gültigkeitsdauer der bereits in Geislingen, Göppingen, Heilbronn, Reutlingen, Stuttgart und Tübingen aufliegenden Retourbillete nach München, welche innerhalb des vorbezeichneten Termins gelöst werden, ebenfalls auf 14 Tage verlängert.

Stuttgart. Die vierte evangelische Landessynode, welche am 2. Mai eröffnet wurde, wird sich mit der Regelung der innerkirchlichen Angelegenheiten der Ge-

meinde zu befassen haben. Das schon vollzogene Staatsgesetz sowohl als auch das der Beratung der Synode zu unterstellende kirchliche Gesetz enthält eine tiefgreifende Umgestaltung des lange bestehenden und nicht allseitig gerne aufgegebenen Rechtszustandes und es liegt in der Natur der Sache, daß solche Maßregeln sich nicht ohne Widerspruch vollziehen. Außer diesem Gesetz soll der Synode noch eine Vorlage über Ergänzungen und Abänderungen der Verordnungen betr. die Einführung einer Landessynode und ein Entwurf, welcher eine Aenderung des Confirmationstermins bezweckt, zugehen.

Stuttgart, 3. Mai. Bis heute sind für die Ueberschwemmten in Norddeutschland aus Stadt und Land weitere: 10 429 M. (insgesamte nunmehr 127 523 M.) bei dem Bankhause E. Hummel und Co. (Wärrt. Zentralfammelstelle), eingegangen und als 8. Rate 20 000 M. (zusammen nunmehr 125 000 M.) an die Zentralstelle in Berlin überwiesen worden.

Stuttgart, 4. Mai. Im Kunstgewerbeverein ist ein neues Werk von Paul Stoy, Bronzewarenfabrik, aufgestellt, ein Prachtstück von einer Uhr nach Motiven jenes Werkes, welches von der gleichen Firma vor ein Paar Jahren für den König Karol von Rumänien erstellt worden ist. Das neue Werk ist die Hochzeitsgabe der Stadt Darmstadt zur Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen. Der Kunstfreund thut am besten, das Werk sich selbst anzusehen; dann hat er Gelegenheit, Studien über den riesigen Reichtum der Farbtöne, welche der Bronze verliehen werden können, zu machen.

Tübingen, 3. Mai. Bis heute haben 452 Neuanmeldungen immatrikulierter Studierender an unserer Hochschule stattgefunden. Besonders erheblich ist der Zugang von norddeutschen Theologen; aber auch zahlreiche Mediziner und Juristen haben sich eingefunden. Mit Sicherheit kann man annehmen, daß die Zahl von 1467 Studirenden des letzten Sommersemesters auch in diesem Semester mindestens erreicht wird.

Göppingen, 2. Mai. Als am Samstag Nachmittag bei einer Trauung in unserer Stadtkirche die Orgel versagte und der Organist nach der Ursache der unliebsamen Störung sah, fand er den 62-jährigen Orgelreiter Endriß am Boden liegen. Denselben hatte mitten in der Ausübung seines Dienst der Schlag getroffen; er wurde tot vom Platze getragen.

A u s l a n d.

Catania, 2. Mai. Aus dem Hauptkrater des Aetna steigt eine dichte Rauchsäule auf; dumpfes Getöse scheint den Beginn einer Eruption anzukündigen. Der Himmel ist verfinstert.

Miscellen.

Zum Beginn der Reise- und Badezeit.

Humoreske von Dr. Fr.

(Schluß.)

„Was nun, mein Fräulein?“ fragte Bollbart nach beendigter Lektüre die hellblonde Nachbarin im meergrünen Ueber-

wurf auf burgunderrotem Sammetpfehl. Blondinchen aber barg stillschweigend ihr griechisches Profil, ob aus Scherz oder Ernst war noch nicht errätlich, in den rosigen Fingern.

„Na nu!“ erinnerte Stumpfnase und tippte dabei dem scheinbar gedankenschweren Schwesterchen mit einer Grasähre in die klein und fein verschlungene Ohrmuschel, während die andere Gesellschaft, Damen und Herren, sich durch grazioses Gähnen, melodisches Räuspfern, fashionables Augenzwinkern vom Lachkrampf zu erholen suchte, worin Bollbart's Hinstörchen sie unwillkürlich geworfen hatte. Nur Henriquette schnellte wie ein Zweihundertpfänder aus Krupp'scher Umrahmung empor, hustete verständlich und begann mit rhetorischer Grandezza:

„Na nu!“

„Na nu!“ fuhr endlich auch Blondinchen mit klassischer Armbewegung und diplomatischem Geschmunzel aus ihrer Gedankentiefe auf, — „na nu! das wirklich spähhafte Hinstörchen zeigt und beweist, daß die Natur überall, in Hütten wie in Palästen, in Berg und Thal verschiedene Seiten hat, ernste und komische, lichte und dunkle . . .“

„Saubere und — unsaubere.“ verbesserte Stumpfnäse gedehnt.

„Nur möchte ich wissen,“ fuhr Blondinchen mit zweideutiger Miene und neckischem Fächerpiel gegen den Bollbart fort, „nur möchte ich wissen, ob die hellblonde Dame mit Engelzügen nicht eine nur von dem Leser in das Hinstörchen eingeschmuggelte Persönlichkeit ist?“

„Eine lebhafte, keine eingeschmuggelte Persönlichkeit!“ betonte Bollbart, „wenn anders das ganze wirklich spähhafte Hinstörchen nicht etwa gänzlich erfunden ist.“

„Keine Erfindung, reelle Thatfache!“ puselte Henriquette. „War selbst Augen- und Ohrenzeuge, als die derangirierte Gesellschaft von der Sennhütte nach Haus, beziehungsweise nach Meran zurückkehrte. Nur bestand die Gesellschaft keineswegs aus Spröhlingsen Albions, sondern aus echten — Berliner Kindern.“

„Dann wird ja das ohnehin schon spähhafte Hinstörchen wirklich noch spähhafter,“ witzelte Stumpfnase, „weil uns ja selbst, nicht wahr, Tantchen, ein gut Teilchen Spreewasser im Blute rieselt?“

„Aber Adolf!“ mahnte die Tante, wobei ihr Spitznäschen förmlich zu wachsen schien.

„Echte Berliner Kinder!“ fuhr Henriquette nachdrücklich weiter. „Nur scheint die Verfasserin, wohl selbst ein Berliner Kind, das wirklich nette, aber ziemlich fleckige Hinstörchen aus nationalem Selbstgefühl malicös englisiert zu haben.“

„Spröbling Albions oder Berliner Kinder, Spaß bleibt Spaß!“ erwiderte Blondinchen noch immer scheinbar gereizt. „Nur soll man daraus nicht den Schluß ziehen, daß der Mensch eines so unwillkürlichen Unfalls . . .“

„Durchbruchs!“ verbesserte Bollbart. „Eines so unwillkürlichen Durchbruchs wegen seiner idealen Bestimmung verlustig geht. In uns weht höherer Odem.“

„Ja, der menschliche Stolz läßt es nicht zu, sich mit den anderen Naturgeschöpfen in bloß graduellen Unterschied,

in bloß materiell progressive Reihe zu stellen. Er will höherer Odem sein. Dieser höhere Odem aber hat ihn nicht selten auf zu lichten Höhen, in zu dunkle Tiefen gelockt, verführt. Daher auch die manchmal zu hochgehenden Wogen der Idealität! Selbst die Unfehlbarkeit neuen Datums"

"O die Unfehlbarkeit! Dieser krasse Unsinn!" fiel Henriquette dem Bollbart in's Wort und fuhr sich dabei mit allen zehn Fingern in das sorgfältigst geglättete Vollhaar, was bald schlimme Folgen verursacht hätte.

"O die Unfehlbarkeit! Dieser krasse Unsinn!" wiederholte Bollbart, "hat den Söhnen Albions wie den Berliner Kindern, welche schmutzige Sennhütten für reine Paradiese hielten, schon manch' argen Schabernak gespielt. Auch wir glaubten heute Morgen unfehlbar, daß ein herrlicher Abend den heiteren Tag beschließen werde; nun aber zeigen die schärferen Luftwellen aus Westen, die dichten Wolken am Stockhorn und die wachsenden Regenpföfchen, welche der See uns weist, unsern Irrtum, unsere Fehlbartigkeit und mahnen uns dringlich, daß ein Gewitter zu fürchten und ein Obdach zu suchen sei. Daher wollen wir denn im frischen Gefühl dieser Fehlbartigkeit, auch wirklich ein vor Rässe und Kälte schützendes Obdach suchen, doch nicht in einer mißfarbenen Sennhütte mit bloß lungenfreundlichem Aushauch und durchfälliger Möglichkeit, sondern in einem sauberen Gasthof mit alle Sinne erfreuendem Speiseduft und sicherem Fußboden. Dort können wir dann gemüthlich weiter plaudern über Berg und Thal, Hütten und Paläste, Irrtum und Unfehlbarkeit."

So endete Bollbart und bot galant Blondinchen den Arm, das willig den ihren in seinen schob. Auch die übrige Gesellschaft erhob sich und hüpfte, hüpste oder ging, je nach Alter, Geschlecht und Gelenkigkeit, um bald in den gastlichen Räumen des Spiezer Hotels sicheren Port vor dem bereits hörbaren Anflug des Sturmes zu suchen.

Temperatur von Speisen und Getränken.

In der „Wiener Klinik“ gelangt Prof. Uffelmann auf Grund seiner Untersuchungen zu folgenden Schlüssen: Für den Gesunden ist die Temperatur der Nahrung die angemessenste, welche der Körperwärme gleich ist oder nahe kommt; für den Säugling ist sie die einzig richtige. Bei einer solchen Temperatur tritt die Pepsinwirkung am raschesten ein, wird die Wärmeregulierung des Körpers am wenigsten alterirt, kein abnormer Reiz auf die Magenschleimhaut ausgeübt und der Schmelz der Zähne nicht geschädigt. Für den Genuß durstlöschender Getränke gilt die Regel, daß eine Temperatur von 10 bis 20 Gr. C. die beste ist. Jede extrem hohe und extrem niedrige Temperatur der Speisen und Getränke kann nachtheilig wirken. Zahlreiche Menschen, die die Gewohnheit haben, sehr heiße Speisen und Getränke zu sich zu nehmen, leiden an der einen oder anderen Affektion des Magens. Bezüglich der Wärme sollte bei festen Speisen 55 Gr. C. und bei

Getränken 58 Gr. C. nie überschritten werden. Als zu kalt sind Getränke anzusehen, die 6 bis 7 Gr. und weniger haben. Beabsichtigt man, durch die Nahrung oder das Getränk dem Körper Wärme zuzuführen, wie in der kalten Jahreszeit, so genügt es, wenn man die betreffenden Substanzen nur 10 bis 12 Gr. C. wärmer zu sich nimmt. Will man, wie in der warmen Jahreszeit, durch die Nahrung und das Getränke kühlen, so wird man, selbstverständlich unter Festhaltung des Grundsatzes, die vorhin gezogene Temperaturgrenze nicht zu überschreiten, gut daran thun, solche Speisen und Getränke auszuwählen, welche auch bei geringerer als der Temperatur des Blutes wohl-schmeckend und bekömmlich bleiben (hierher gehören Obst, Obstsuppen, Milch, Buttermilch, kalter Braten, Gallerte, Schinken, Salate etc.) Rascher Wechsel von kalten und warmen Substanzen ist zu vermeiden. Wasser schmeckt und ist am besten bei einer Temperatur von 12,5 Gr. C., für künstliches kohlensaures Wasser ist die dem Magen am zweckdienlichste Temperatur 14 bis 16 Gr. C. Ebenso verhält es sich mit dem Bier. Für Rotwein ist die angemessenste Temperatur 19 Gr. C., für Weißwein 15 Gr. C., für Champagner 8 Gr. C., Kaffee und Thee sollten nicht wärmer als 43 bis 52 Gr. C. genossen werden.

Berlin. Liebeserklärung mit Diebstahlsbegleitung. In einem im Centrum der Stadt belegenen Handschuhgeschäft, in welchem sich die Verkäuferin allein befand, erschien vor einigen Tagen ein ziemlich elegant gekleideter junger Mann, der mit der Verkäuferin, einem sehr hübschen jungen Mädchen, eine Unterhaltung anknüpfte und ihr alsbald in aller Form Rechtens eine Liebeserklärung machte, die um so glaubwürdiger klang, als der Bewerber der jungen Dame mittheilte, daß er sie bereits seit längerer Zeit geliebt und nur nach einer passenden Gelegenheit, wie in diesem Augenblick, gesucht, um ihr seine Gefühle zu gestehen. Die Stimme des jungen Mannes klang bewegt und sein achtungsvolles artiges Benehmen stand durchaus in günstigem Einklang mit seinen Worten. Plötzlich indes unterbrach sich der beredte Liebhaber mit der Entschuldigung, daß es ihm scheine, als ob jemand von außen die Plaudernden beobachte; die Verkäuferin möge ihm schnell Handschuhe zur Ansicht vorlegen, um das Beisammensein vor den Augen des Beobachters zu motivieren. Das junge Mädchen gehorchte maschinenmäßig und gehorchte auch der Bitte, doch einmal hinauszusehen ob jemand außen sich an der Thür aufhalte. Während dieser Zeit aber steckte der gewandte Herr ein halbes Duzend Paar Handschuhe in seine Tasche, und dann auf das noch an der Thür stehende Mädchen zugehend, erbat er sich die Ehre, die Angebetete seines Herzens am nächsten Tage wieder besuchen zu dürfen, da er der gestörten Situation wegen jetzt lieber scheiden wolle. Damit empfahl sich der Herr Langfinger, und als die noch immer ganz verwirrte Verkäuferin, die keines Wortes fähig war,

an den Ladentisch zurücktrat, wurde sie ihres Schadens inne. Der Liebhaber hatte sich mit seiner Liebe und einem halben Duzend Paar der elegantesten Handschuhe aus dem Staube gemacht. Sicherem Vernehmen nach ist er bis jetzt noch nicht wiedergekommen, um die Verlobung festzusetzen oder die Handschuhe zu bezahlen.

(Ein Vorbild für unsere Fuhrleute.) In seinem Buche über Rußland (Leipzig und Prag 1884) erzählt Friedrich Meyer von Waldeck: Welchen angenehmen Eindruck macht es, wenn der russische Fuhrmann, der seine Pferde antreibt, anstatt der abstoßlichen Flüche, die wir in Deutschland so häufig vernehmen müssen, und anstatt der abstoßlichen Peitschenhiebe (womöglich mit dem Peitschenstiel) — könnte man hinzufügen, — in den zärtlichsten Ausdrücken mit seinen Tieren redet: „Warte mein Schwälbchen.“ ruft so ein Pferdelenker, „du sollst bald ausruhen und blauen Hafer und grünen Klee fressen, so viel du willst.“ Haben diese freundlichen Aussagen keinen Einfluß auf die Gangart des kleinen Pferdes, dann heißt es wohl: „Pui, Braunchen, schämst du dich nicht? Siehe, dort Grigoris Schimmelmelchen, es ist kleiner als du und läuft doch schneller. Du wirst mich noch erzürnen und dann werde ich dich schlagen. Schläge thun wehe, höre nur! Und dann schlägt er mit der Peitsche an die Schlittenwand, daß es klatscht. Läßt sich das Köhlein durch diese Drohung zur Eile bewegen, so wird es in den zärtlichsten Ausdrücken gelobt.

(Kindermund.) Gretchen, beim Anblick eines radschlagenden Pfaues: „Sieh mal, Mama, diese Tiere tragen den Fächer gerade da, wo wir die Turnüre haben.“

(Erläuterlich.) In Serbien soll demnächst die Turnüre versteuert werden. Ja ja, so ein Finanzminister hat immer seine Hintergedanken.

(Angenehme Nachbarschaft.) Dame zu ihrer Nachbarin im Theater: „Ihr Taschentuch hat aber ein eigentümliches Parfüm!“ — „Das ist Karbolsäure; wir haben nämlich Blatterntyphus in unserem Hause.“

(Die Fremdwörter.) Wie wünschen Sie photographiert zu werden, sitzend, stehend, im Profil oder vielleicht en face? — „I bin a Birt, wissen S', und da wär' am Faß wohl 's beste.“

Rätsel.

Ich lieg' im Wasser und rage,
Empor aus den Wellen und trage
Die Pflanzen, Menschen und Tier'
Und nimmst du mein letztes Zeichen
Als erstes — mußt'n einst weichen
Hohe Rechte der Essens-Gier.

Schlusszeit

des Enzykläers für Inserate.

Dienstagblatt am Montag 9 Uhr vorm.
Donnerstagblatt am Mittwoch 9 Uhr vorm.
Samstagblatt am Freitag 8 1/2 Uhr vorm.
Sonntagblatt am Samstag 8 1/2 Uhr vorm.
Spätere Einsendungen müßten je für die nächste Nummer zurückgelegt werden.
Nur in besonders dringenden Fällen können bei kleinen Inseraten Ausnahmen stattfinden.

Am
Nr. 73.
Ercheint Die
im Bezirk
Die gen
werden an
l. d. Mts.
die Kleinfir
der Zentro
vereins erh
Den 7.
Am
kommen au
aus Staats
Ahorn:
Derbst
17 sich
Franzö
Durch
legien vom
für Mädch
teilung des
in facultati
demselben
bereits an
sind, beteil
ausfichtlich
nachmittag
Stunden e
Das S
festgesetzt.
wird das
nachgelasse
Diese
Schullehre
welchem r
Tagen zu
Wir le
Unterricht
Den 8
F
Stad
i. B. Bilt
Berfa
Heimenha
beiden Lo
Entrindur

